

Extrait du Journal: Neue Berner Zeitung
Bern

25. Okt. 1951

**Zum Briefwechsel
Feldmann - Barth** 740 e

Der Vorstand der Evangelischen Volkspartei des Kantons Bern hat sich einlässlich mit der gegenwärtigen Auseinandersetzung über das Verhältnis von Kirche und Staat im Kanton Bern befasst. Er bedauert die Herausgabe des Briefwechsels Feldmann-Barth durch die Staatskanzlei, weil er die Auffassung vertritt, dass durch eine derartige Publikation die Meinungen einander nicht näher gebracht werden, sondern eher das Gegenteil erreicht wird.

Einhellig abgelehnt wird die These, wie sie auf Seite 66 der Broschüre zu lesen ist: «Mit Menschen, die sich jeden Tag von neuem ihre absolute Minderwertigkeit und Nichtswürdigkeit, ihre abgründige Verdorbenheit und hoffnungslose Verlorenheit bescheinigen lassen, baut und führt man keine Demokratie.» Wir sind der Ueberzeugung, dass die echt reformatorische Lehre von Sünde, Busse und Gnade das beste Fundament bildet für den Aufbau einer Volksgemeinschaft, insbesondere in einem demokratischen Staat.

Der Vorstand der Evangelischen Volkspartei des Kantons Bern stellt sich eindeutig auf die Seite derjenigen Pfarrer, die die ganze Wahrheit nach der Heiligen Schrift verkünden.

Bern, den 20. Oktober 1951.

Der Präsident: Der Vizepräsident: Der Sekretär:
Reinhard Goebel Alfred Wachter Paul Haller

Nachschrift der Redaktion: Der einzige Vertreter der Evangelischen Volkspartei im Nationalrat, Herr Zigerli in Zürich, hat dem bernischen Kirchendirektor in zwei Schreiben zur Veröffentlichung des Briefwechsels Feldmann-Barth gratuliert. In ähnlichem Sinne wie Nationalrat Zigerli nimmt die Evangelische Volks-Zeitung, das Organ der obgenannten Partei, Stellung.